

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

104

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.40 ohne und M. 1.60 mit Austr. Sonntagsblatt. Ausland mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 4. September

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Kleinanzeigen 60 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Bekanntmachungen.

Laut Anordnung der Kreislokalstelle haben sämtliche Gewerbetriebe, die mehr als 20 Arbeiter mit eigenem Haushalt beschäftigen, diejenigen Arbeiter, welche sie mit Kohlen zu versorgen wünschen, spätestens Freitag, den 6. ds. Mts. vormittags 10 Uhr in der Stadt. Kohlenstelle (Stadtbauamt) schriftlich unter Angabe von Wohnung, Straße und Hausnummer anzumelden.

Rüdesheim, den 3. September 1918.

Städtische Kohlenstelle.

Die Besitzer von ausgedroschenem Brotgetreide werden ersucht, die pflichtmäßige Menge, soweit sie Beschlagnahme unterliegt, am Donnerstag, den 5. September, vormittags von 8—12 Uhr, am Güterbahnhof an den Kommissar Herrn Strauß aus Geisenheim abzuliefern. Die Liefe werden auf dem Bahnhof umgeliefert.

Rüdesheim, den 3. September 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogffitter.

In folgenden Geschäften:

Heinrich Bröck, Oberstraße
Wilhelm Heymach, Grabenstraße
August Laut, Markt

Liste zur Aufnahme von Bestellungen auf Konserven bis zum Donnerstag, den 5. ds. Mts., abends 6 Uhr, aufgelegt.

Vorhanden sind:

Spinat die 1/2 Dose zum Preise v. 0.83 M.	
Tomatenpüree " 1/2 " " " " 1.34 "	
" " 1/2 " " " " 2.50 "	
" Karotten " 1/2 " " " " 0.75 "	

Veränderungen in Bezug auf die gewünschten Sorten oder Verminderung der erbetenen Mengen bleiben vorbehalten.

Rüdesheim, den 3. September 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogffitter.

Der Gemeinde ist eine geringe Anzahl von Anstrichstoffen zugegangen, welche nur an solche Familien abgegeben werden dürfen, die ohne sie in den kommenden Monaten nicht in der Lage sind, sich Anstrichstoffe auf einem andern Wege zu beschaffen. Zugangscheine sind auf Zimmer 4 des Rathauses zu beantragen. Der Verkauf geschieht bei Frau Wwe. J. Trapp, Oberstraße.

Es kostet das Paar von Größe 1 M. 1.70	
" " " " " 5 " 2.50	
" " " " " 9 " 3.30	

Rüdesheim, den 3. September 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogffitter.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden hiermit aufgefordert, zum Zweck der Festsetzung des Unternehmerverzeichnisses und zur Vermeidung von Unrichtigkeiten bei der Berechnung der Beiträge alle seit dem 1. Oktober v. Js. eingetragenen Veränderungen im Grundbesitz bis zum 15. Oktober ds. Js., der Bürgermeisterei, Zimmer 7 anzuzeigen.

Wir bemerken, daß im Laufe des Jahres sich mehrfach Personen darüber beschwerten, daß sie landwirtschaftliche Beiträge bezahlen müssen, ohne im Besitz von Grundstücken zu sein. Obwohl jedes Jahr im Monat September durch Bekanntmachung angezeigt wird, den Wechsel im Grundbesitz anzuzeigen, geschieht dies in den meisten Fällen nicht. Eine rechtzeitige An- und Abmeldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ist daher dringend geboten.

Rüdesheim, den 3. September 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogffitter.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1919 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hiermit aufgefordert, den hierzu erforderlichen Wandergewerbebeschein baldigst, längstens aber im Laufe des Monats Oktober, bei der Bürgermeisterei — Zimmer 7 — zu beantragen, da sonst auf die Ausfertigung bis zum 1. Januar 1919 nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Rüdesheim, den 3. September 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogffitter.

Der deutsche Generalstab

meldet:

Großes Hauptquartier, 2. September. (H. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Bochn. Vorfeldkämpfe beiderseits der Yser. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Verteidigungsanlagen des Gegners südlich von Arras und beiderseits von Bapaume trugen wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendeconrt und Romenil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Hancourt und Bouchavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendeconrt auf Gagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder aus Hendeconrt zurückgeworfen. Beiderseits von Baulz-Brancourt vorbereitende Panzerwagen-Angriffe scheiterten. Hierbei schloß die Besatzung eines Ringens der Fliegerabteilung 232 — Leutnant Schwerfeger und Stabsfeldwebel Günter — einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte zwei durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Billesdon-Flos gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachen wir den Feind, der seit dem frühen Morgen mit starken Kräften vorrückte, in der Linie Salluy-St. Pierre-Bast-Wald und östlich von Bouchavesnes-Mont-St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feind besetzt. Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach hartem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefergelegten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle-Ham brachte das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major v. Loebbecke jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Bereich mit beständigen Kompanien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolg wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Nesle-Ham wiesen Brandenburger und Schützen den Feind reslos vor ihren Linien ab. Hart südlich von Ribemont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Royon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. Augusts gänzlich untätig. Auch zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechts-tätigkeit meist auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Aisne-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Abendbericht

Berlin, 2. Sept. (H. T. B. Amtlich.) Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südlich von Arras und nördlich von Peronne gewannen sie Boden. Reserven gingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen. Zwischen Oise und Aisne haben sich am Nachmittag französische Angriffe entwickelt.

Großes Hauptquartier, 3. September. (H. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Bochn. Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorfeld unserer neuen Stellungen. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südlich von Arras gelang es ihm durch Einschlag harter überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien

beiderseits der Chaussee Arras-Cambrai einzunehmen. In der Linie Etain-Dstrand kurz östlich Gagnicourt-nordwestlich Queant-Nordrand Noreuil gingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Burg und östlich Gagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Kämpferwagen, teilweise nach hartem Artillerievorbereitung vorbereitete Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Salluy-Moislaine-Aisecourt le Haut-Dstrand Peronne gehalten. Beiderseits der Bahn Nesle-Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit. Nach mehrstündiger harter Artillerievorbereitung griffen die Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne an. Die aus der Aisne-Niederung gegen Pierremande und Solembay vorbereiteten Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von Couchy le Chateau drückte der Feind unsere vordere Linie etwas von der Aisne ab. Zwischen Aisne und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Gardetruppierte und der Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs Oberleutnant Graf Wagnis haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einschlag 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets reslos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfeld von Arras ab. Hierbei brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Voerger 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant Voerger errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Abendbericht

Berlin, 3. Sept. (H. T. B. Amtlich.) Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern Nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich planmäßig vollzogen. Beiderseits von Royon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen Aisne und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

*

Zürich, 2. Sept. Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird von einer gut orientierten, der Entente sehr nahestehenden Seite mitgeteilt, daß England, Frankreich und Italien von dem ersten Willen getragen seien, einen fünften Kriegswinter unbedingt zu vermeiden und womöglich noch dieses Jahr das Kriegsende herbeizuführen. Es wird dort auf einer neuen Basis der Friedensbereitschaft gearbeitet und das Einverständnis der außereuropäischen Kriegsbeteiligten, d. h. Amerikas und Japans, herbeizuführen gesucht. Auch der „Temps“ entfaltet in diesem Sinne eine zwar stille, aber sehr intensive Tätigkeit. Inzwischen äußerten sich auch hohe und eingeweihte Stellen dahin, sie seien in der bestimmten Zuversicht, daß der Krieg 1918 nicht überdauern werde. Man hebt hervor, daß der vielgenannte psychologische Moment für den Frieden wirklich heranrücke.

Im Gegensatz zu dieser Meldung spricht die nachstehend wiedergegebene von der Anforderung eines weiteren Kriegskredits in Frankreich zur Durchführung des Winterfeldzuges. Es darf aber nicht verkannt werden, daß im Verbandslager die Einsicht wächst, daß ein entscheidender militärischer Sieg des Verbandes nicht zu erreichen ist. Diese Einsicht wird zusammen mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die für die Entente durch den Tauchbootkrieg in immer stärkerem Maße fühlbar werden, dazu beitragen, den Wunsch nach einer raschen Beendigung des Krieges weiter wachsen zu lassen.

London, 3. Sept. Heute morgen nahmen die englischen Truppen Peronne, nachdem sie gestern Abend die feindlichen Gegenangriffe am Mont-St. Quentin (unmittelbar nördlich Peronne) zurückgeschlagen hatten. Um 5.30 Uhr morgens setzten die Australier ihr Vordringen in Verbindung mit den auf ihrer linken kämpfenden englischen Truppen fort. In früherer Stunde hatten sich die Australier der deutschen Stellungen im Westen

und Norden von Peronne bereits bemächtigt und unter Fortsetzung ihres Vordringens und unter heftigen Kämpfen in den Straßen und Häusern die äußersten Stadtteile östlich der Stadt genommen. Die australischen Truppen hatten Peronne, Hamicourt und St. Denis. Sie machten außerdem bedeutende Fortschritte auf den Ausläufern im Osten und Nordosten des Mont-St. Quentin. Vins von den Australiern griffen die Truppen von London im Südosten von Comblès an und bemächtigten sich der Ortschaften Boucavesnes und Rancourt ebenso wie der Höhen, die diese Ortschaften beherrschten, und gelangten bis an den Eingang des Waldes von St. Pierre-Baast. Im Laufe dieses glücklichen Angriffes fanden die englischen und italienischen Truppen lebhaften Widerstand, den sie jedoch überwandten. Sie machten mehr als 2000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. An der übrigen Schlachtfeldfront fanden kleinere erfolgreiche Unternehmungen an einer Anzahl Punkte südlich der Straße Arras-Cambrai statt. Unsere Truppen vertrieben den Feind von der Hochfläche bei Morval, nahmen Beaumont und den Hügel östlich von Rancourt und Fremicourt. Wir bedrängen den Feind hart in Le Transloy und vollenden die Einnahme von Hendicourt-les-Cagnicourt. Wir machten einige hundert Gefangene bei diesen Unternehmungen. Ein feindlicher Gegenangriff gegen die von Kanadiern heute früh nördlich Hendicourt gewonnenen neuen Stellungen wurde abgewiesen. Unsere Patrouillen schoben sich im Abschnitt von Lens leicht vorwärts. An der Ost-Front dauert unser Vorrücken an. Unsere Truppen haben Drulieu, Verrier und Steenwerdt erreicht und stehen mit dem Feind in enger Fühlung bei Neuve Eglise und Bulverghen. Im August 1918 wurden von den britischen Truppen in Frankreich 57 318 Gefangene, einschließlich 1283 Offiziere, gemacht. Im gleichen Zeitraum erbeuteten wir 657 deutsche Geschütze, darunter über 150 schwere, über 5750 Maschinengewehre und über 1000 Grabenmörser wurden gezählt. Unter der übrigen Beute befinden sich 3 Eisenbahnzüge, 9 Lokomotiven, zahlreiche vollständige Munitionslager, und Pionierlager, die viele hunderttausend Runden Artillerie- und Mörsermunition sowie Kleingewehrmunition und ungeheures Kriegsmaterial jeder Art enthalten.

Greignisse zur See.

Berlin, 2. Sept. (B. V. Amtlich.) Im mittellernen Mittelmeer verlor unsere U-Boote 15 000 Brl., darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Brl.

Die Lage in Rußland.

Moskau, 2. Sept. (B. V.) Die Zeitung „Swamija“ berichtet, meldeten Flüchtlinge von Murman, daß die Engländer den größten Teil der Getreidevorräte nach England gebracht haben. In Archangel'sk besteht die Regierung aus Mitgliedern der Konstituante der Gouvernements Olonez, Perm, Wologda und Jarka und dem Vorsitzenden der 12. Armee, Schatsch. Zu Anfang der Tätigkeit der neuen Regierung wurde eine Anleihe von 10 Millionen Rubel ausgeschrieben. Die Verwaltung bestellte in England russisches Papiergeld nach altem Muster. Die militärischen Kräfte der Engländer sind angeblich schwach. Es haben sich ihnen 2000 russische Freiwillige angeschlossen. Die Verbündeten begannen mit der Aufstellung eines slawisch-britischen Bataillons unter folgenden Bedingungen: Dienstdauer bis Kriegsende, strenge Disziplin, englische Uniform. Die Organisation einer Armee wird beschleunigt, da es den Verbündeten aus Mangel an Hilfskräften bisher nicht gelungen

ist, die Station Kotlas zu besetzen, um sich im Oktober mit den Tscheco-Slowaken zu verbinden. Auch macht sich Mangel an Lebensmitteln bemerkbar.

An der ganzen Front fanden im Laufe des Tages eine Reihe für uns erfolgreicher Kämpfe statt. Überall weicht der Feind vor dem Druck unserer Truppen. An der nordkaukasischen Front rücken wir unter Kämpfen immer weiter vor. Nordwestlich von Gumrat besetzen wir die Station Kotschubeni und die Weiler Gratsch, Gorodischtsche, Uwaroska und Kalmatzi. Der aus diesen Stellungen von uns herausgeworfene Gegner verlor drei Geschütze, fünf Maschinengewehre und mehr als 200 Gewehre und eine Menge Munition und Kriegsgüter. An der östlichen Front drängen wir in der Richtung auf Alapajewsk den Gegner auf die Station Antich zurüd. In der Richtung auf Tagilsk besetzen wir die Dörfer Sewernaja, Verchoturka und Wostnaja und ebenso das Wostnysky-Bergwerk. Hier nahmen wir dem Feinde Gefangene und Maschinengewehre ab. In der Richtung auf Wosnessensk besetzen wir die Haltestelle 152. In der Richtung auf Kungen nahm unsere Kavallerie, indem sie den Gegner von der Station Sargi abdrängte, das Dorf Bemjaki. Im Bezirk von Kasan besetzte unsere Heeresabteilung auf dem linken Wolga-Ufer das Dorf Ossinowo, wobei sie einige schwere Geschütze, mehr als zehn Maschinengewehre und viel Munition erbeutete. In der Richtung auf Sima besetzen wir das Dorf Ismailowka und nordwestlich der Stadt Nikolajewsk das Dorf Wineska. In der nördlichen Front sind unsere bewaffneten Schiffe auf Nordküste nach einem erfolgreichen Kampfe bis zum Dorfe Guntakla vorgeückt.

M. I. B. Moskau, 1. Sept. Ueber den Mordanschlag auf Lenin berichtet die „Iswestija“ noch, daß die an dem Attentat Beteiligten von der Menge fast zerrissen wurden. Nur das Einschreiten einiger Parteigenossen verhinderte ein Lynchgericht. Arbeiter, die in dem großen Saale an der Versammlung in der Michelsonschen Fabrik teilgenommen hatten, gingen unter dem Eindruck der Geschehnisse noch lange nicht auseinander. Die Nachricht von dem Mordanschlag verbreitete sich in kurzer Zeit über die ganze Stadt. Ueber die Person des Mörders Urizkis meldet „Krasnaja“, daß er sich Leonid Alimowitsch Kammengieser nennt und erklärte, Jude zu sein.

Moskau, 1. Sept. Die Nachricht über den Mordversuch auf Lenin verbreitete sich am Freitag in später Abendstunde. Sie wurde der ganzen Stadt aber erst am Samstag durch Zeitungen und Maueranschläge bekannt. In der Nacht auf Samstag waren die Truppen in den Kasernen mobilisiert. Veritene Patrouillen übten strenge Kontrolle in gewissen Stadtvierteln aus. Das Aussehen der Stadt war aber am Samstag vollständig ruhig. Die Aufkündigung des Massenterrors gegen die Bourgeoisie durch die Sowjetblätter rief allerdings in weitesten Kreisen lähmende Panik hervor. Ueber die politischen Folgen des Attentats auf das Haupt der Sowjetrepublik erheben Vermutungen verfrüht. Von den Bolschewiki wird darauf hingewiesen, daß sich die Macht der Sowjetregierung bereits so weit durchgesetzt habe, um selbst durch Ausschneiden der Persönlichkeit Lenins nicht erschüttert werden zu können. Die Vertretung Lenins als Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare dürfte zunächst Njelow, dem bisherigen Mitglied des obersten Wirtschaftsrates, übertragen werden. Die sonstigen Geschäfte der Zentralregierung verwaltet ein Kollegium, bestehend aus Trozki, Kamenow und Sverdlow. Einige geplante Veränderungen in der Zusammensetzung des Kommissariats der auswärtigen Angelegenheiten dürfte fürs Erste unterbleiben.

Warschau, 3. Sept. (B. V.) Die Warschauer Presse beschäftigt sich mit der Möglichkeit eines Austritts des Kabinetts Steczkewski. Unter den Kandidaten für den Posten des Premierministers werden genannt: der ehemalige Ministerpräsident Rudzinski, der aber die Annahme des Postens abgelehnt habe, Prinz James Radziwili, der Vizepräsident des Staatsrates, Mikulowski-Bemcz und auch der Vertreter des Regentensrates in Warschau, Lesniski.

Berlin, 3. Sept. Die vor einiger Zeit von uns angekündigte Verlegung der bisherigen Verwaltung Ob.-Ost. in zwei getrennte Verwaltungen, die der baltischen Länder und Litauens, ist nunmehr vollzogen worden. Die baltischen Provinzen bilden künftig eine einheitliche „Militärverwaltung der baltischen Länder“ mit dem Sitz in Riga unter dem Armeekorpskommando 8 und dem Verwaltungschef Landrat v. Gohler, bisher Verwaltungschef in Kurland. Die baltische Verwaltung gliedert sich in die Provinzialverwaltungen Kurlands mit dem Sitz in Wilna, Livlands mit dem Sitz in Riga und Estlands mit dem Sitz in Riga. Deren Leiter die Dienstbezeichnung „Landeshauptmann“ erhalten, während die Stadt Riga einen eigenen Verwaltungsbereich unter der Leitung ihres Stadthauptmanns bildet. Litauen bildet in seinem heutigen Umfang die „Militärverwaltung Litauens“ mit dem Sitz in Wilna. Es zerfällt in die Bezirksverwaltungen Kowno, Wilna, Litauen Süd, Bialystok und die Militärkreisverwaltungen Suwalki. Die selbständigen Militärverwaltungen Bialystok und Grodno werden aufgelöst, die Militärverwaltung Bialowice tritt unmittelbar unter den Verwaltungschef beim Militärgouverneur von Litauen. Den Posten als Militärgouverneur über der bisherigen Stappenispektor der Stappe Generalleutnant v. Harbou, bekleiden. Zum Verwaltungschef ist der bisherige Leiter der Finanzabteilung Ob.-Ost. Hauptmann d. Res. Gebelmeier, berufen worden.

Moskau, 3. Sept. (B. V.) Das amtliche Organ „Iswestija“ schreibt: Am 2. September ist die Verschwörung liquidiert worden, welche durch anglo-französische Diplomaten mit dem Chef der britischen Mission Lothar, dem französischen Generalkonsul Grenard und dem französischen General Lavergne an der Spitze darauf gerichtet war, durch Bestechung eines Teiles der Kadertruppen sich des Rates der Volkskommissare zu bemächtigen und die militärische Diktatur in Moskau zu proklamieren. Die ganze Organisation, welche mit gefälschten Dokumenten und Bestechungen arbeitete, ist aufgedeckt. Anderem sind Hinweise gefunden worden, die für den Fall des gelungenen Umsturzes eine gefälschte Geheimkorrespondenz der russischen Regierung mit der Regierung Deutschlands verbrieflicht werden und gefälschte Verträge fälschlich werden sollten, um eine geeignete Atmosphäre für die Erneuerung des Krieges zwischen Deutschland zu schaffen. Die Verschwörer hatten, indem sie sich durch die diplomatische Immunität deckten und aufgrund von Bescheinigungen, welche mit der persönlichen Unterschrift der Chefs der britischen Mission in Moskau ausgestellt wurden, von welchen sich viele Exemplare in den Händen der außerordentlichen Kommission befanden. Durch die Hände nur eines der Verschwörer, des englischen Leutnants Rayla, in den letzten Wochen 1200 000 Rubel zu der Rechnungszwecken gegangen. Die Verschwörung wurde aufgedeckt dank der Standhaftigkeit jener Truppenkommandeure, an welche sich die Verschwörer mit ihren Bestechungsanträgen gewandt haben. In der Wohnung der Verschwörer wurde ein Engländer verhaftet, welcher sich, nachdem er in die außerordentliche Kommission gebracht worden war, als der englische diplomatische

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

88]

(Nachdruck verboten.)

Wenn es überhaupt noch existiert, jedenfalls. Er hat mir in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft oft versichert, daß es kein sicherer Bestand gäbe, denn Schränke und Kästen könne man auf irgendeine Weise erbrechen, die Tasche aber nur rauben, wenn man ihm zu Leibe gehe.

„Ober wenn er schläft“, rief Gottfried hastig in gedämpftem Tone aus.

„Das wäre —! — aber nein! — Er hat — so gern er auch ruht — doch einen sehr leichten Schlaf. Er würde erwachen, sobald man sein Rissen berührte.“

Auch dagegen gibt es ein Mittel! Erinnern Sie sich daran, daß Sie, damit ihre Kräfte nicht ganz erschaffen, und Sie wenigstens die nötige Ruhe haben, auf Volten's Anordnung allabendlich ein starkes Schlafpulver erhalten! Sie schlafen trotz Ihrer großen seelischen Erregung danach!

„Sehr fest und tief — mehrere Stunden.“

Nun also! Volten trinkt jeden Abend, unmittelbar vor dem Schlafengehen, ein Glas Burgunder. Ich werde Gelegenheit finden, in die von ihm heute früh angebrochene Flasche eines Ihrer Pulver zu tun, und dann, wenn er fest schläft, werde ich mich in sein Zimmer schleichen — die Tasche vorsichtig unter dem Kopfkissen hervorheben und ihren Inhalt prüfen. Das betreffende Dokument behalte

ich und die Tasche lege ich wieder zurück an ihren Platz.“

„O, mein Gott, mein Gott!“ rief Reinhard in flehendem Ton, „möchte doch Ihr Plan gelingen! Die Brust weitet sich mir schon bei jedem Gedanken daran, daß gesühnt werden soll, was ich getan. Und dann würde ich mein Weib wiedersehen — o, ich kenne sie, sie würde mir nicht fluchen... sie würde mich mein Kind küssen lassen.“

Gottfried ergriff des Sprechenden Hand und presste sie herzlich.

„Sie sind ein braver Mann, Helmer, trotz des Unrechtes, welches Sie begangen. Sie haben geküßt, — aber ich will doch Freundschaft mit Ihnen schließen!“

23. Kapitel.

Es war am Nachmittag des anderen Tages, als Ludwig Volten in seinem behaglichen Zimmer auf dem Sofa lag und mit mißmutiger Miene eine Zigarre rauchte. Er war am Abend vorher sehr spät von Zebrmann nach Hause gekommen und mochte sich auf dem Heimwege im offenen Wagen wohl erkalten haben, denn er fühlte sich unwohl. Es fröstelte ihn und er war ungewöhnlich nervös. Seine Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit und zu dem Tage, an welchem er auf den Gedanken gekommen war, den Betrug in Szene zu setzen.

Es war in Chicago gewesen, wofürst sich, wie wir wissen, der alte Baron Wellbach, ein begeisterter Schwärmer für das „freie Land“ und die amerikanischen Verhältnisse, aufgehalten

hatte. Als der wunderliche, kränkliche, bis zum Sturz eigenfummige Mann den Brief seines Sohnes, in dem dieser ihm die überraschenden Geständnisse machte, erhielt, befand er sich in seiner gewöhnlichen schlechten Laune. Sein Sekretär, Ludwig Volten, der durch sein schlaues Betragen eine gewisse Herrschaft über den alten Herrn gewonnen hatte, las diesem das Schreiben Baron Ferdinands vor. Der Alte war empört. Er nannte seinen Sohn einen Schurken, einen Betrüger, und schwur, ihm nimmer zu verzeihen und eher alles andere zu tun, als dessen „Vasall“, wie er sich ausdrückte, anzuerkennen. Bei diesem Entschluß blieb der Baron auch nach Empfang der Todesnachricht seines Sohnes. Volten bemühte sich nicht, die Stimmung seines Herrn zu ändern, denn er hatte den Verstorbenen, welcher ihn stets wie einen Diener behandelt hatte, aus vollster Seele. Auch hegte er die leise Hoffnung, dem Greise ein Testament zu seinen Gunsten abschmeicheln zu können. Aber der Tod des alten Barons kam schneller, als er selbst und sein Sekretär erwartet hatten. Auf seinem Sterbelager brach endlich sein Starrsinn, er empfand heiße Reue darüber, dem Enkel seine Rechte vorenthalten zu haben. In letzter Stunde wollte er es nun gut machen. Aber er war gänzlich hilflos und mußte nur einen Weg, um seinen Willen auszuführen, nämlich seinen Sekretär, dem er unbegrenztes Vertrauen schenkte, zu dessen Vollstrecker zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertreter Lockhart zu erkennen gab. Nach Feststellung seiner Person wurde der verhaftete Lockhart sofort freigelassen. Die Untersuchung wird energisch fortgeführt. Die Gefangennahme der Bolschewik-Kommissare sollte bei einer Plenarsitzung stattfinden, auf welcher irgendeine besonders wichtige Frage zur Beratung stand. Es erschien auch notwendig, dafür zu sorgen, daß der Truppenteil, welcher an diesem Tage die Wache im Kremel hatte, bestanden werde und selbst die Verhaftung vornehme. Alle verhafteten Mitglieder vom Komitee der Bolschewik-Kommissare sollten sofort nach Archangelsk gebracht werden. Dieses war anfänglich geplant. Bald darauf sprach jedoch Naryn Zweifel über die Zweckmäßigkeit aus, Lenin nach Archangelsk zu schicken, da es Lenin bei seiner wunderbaren Eigenschaft, dem gemeinen Manne nahe zu kommen, während seiner Reise nach Archangelsk bringen könnte, die Wachmannschaft auf seine Seite zu bringen, sodaß diese ihn befreien könnte. Daher erklärte Naryn, es sei am sichersten, Lenin und Trotski sofort nach ihrer Verhaftung zu erschießen. In der Nacht vom 31. August zum 1. September erschienen die Beauftragten der außerordentlichen Kommission in der Wohnung der Verschwörer, wo die Leiter der Verschwörer zusammenkamen. In der Wohnung wurde eine Versammlung vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich ein englischer Unterthan, welcher seinen Namen nicht nennen wollte. Alle Verhafteten wurden in die außerordentliche Kommission gebracht. Dort erklärte der unbekannte Engländer, er sei der diplomatische Vertreter Lockhart. Nachdem sich Peters von der Richtigkeit seiner Erklärung überzeugt hatte, sagte er Lockhart, daß er sofort befreit werde.

Genf, 3. Sept. Die Presse Clemenceaus ist durch die verstrählte Meldung vom Tode Lenins in einen wahren Freudentaumel versetzt worden. Der „Comme Libre“ behandelt Lenin als einen an Deutschland verkauften Verräter, den das verdiente Schicksal getroffen hat. Sein Tod werde die geheime Allianz zerstören, die zwischen der Sowjetmacht und dem Deutschen Reich bestanden habe. Andere Blätter verherrlichen die Mörderin als eine neue Charlotte Corday. Selbst das erste „Journal des Debats“ gerät in eine förmliche Wut und verlangt von den russischen Revolutionären, daß sie alle Bolschewisten ohne Ausnahme erschießen, erhängen, verurteilen oder vierteilen sollen. Der sozialistische „Populaire“ macht diese Zeitungen angeht die leidenschaftlichen Uebertreibungen darauf aufmerksam, daß der Kampf gegen die Bolschewisten in Versuchen gegen die russische Revolution entzünde, daß es aber sehr gewagt sei, aus den terroristischen Attentaten den Schluß zu ziehen, daß das russische Volk sich von der Revolution abgewandt habe.

Berlin, 4. Sept. Dem „Berl. Volksanzeiger“ zufolge verlangt laut „Corriere della Sera“ General Dietrichs, Kommandant der tschechischen Truppen in Westsibirien, sofort genügend Hilfskräfte, um vor Eintritt des Winters mit den kriegsreifen Truppen zu nehmen. Ihre Lage werde sonst hoffnungslos.

Washington, 1. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Präsident Wilson hat anlässlich des Arbeitertages folgende Botschaft erlassen: „Meine Mitbürger! Der Arbeitertag des Jahres 1918 ist nicht, wie jeder andere, den wir erlebt haben. Er hatte stets eine tiefe Bedeutung für uns, aber jetzt ist er von allerhöchster Bedeutung. So sehr wir schon vor einem Jahre aus dem Kampfe auf Tod und Leben bewußt waren, in den die Nation eingetreten ist, so erkennen wir seine Bedeutung doch nicht so klar wie jetzt. Wir wußten, daß wir alle zusammengehörten, zusammenleben und kämpfen mußten, aber wir machten es uns nicht so klar wie heute, daß wir alle zu den Fahren gerufen sind und zu einer einzigen Armee gehören, die aus vielen Teilen besteht und viele Aufgaben hat, und durch eine einzige Pflicht bezeugt wird. Wir sind einem einzigen Ziele zuwandend. Wir wissen heute, daß jedes Werkzeug in jeder wesentlichen Industrie die Waffe ist, die in demselben Zweck benutzt wird wie das Armeegewehr. Und wozu ist die Waffe? Wozu kämpfen wir? Weshalb stehen wir unter den Fahnen? Weshalb mühen wir uns schämen, wenn wir nicht einberufen wären? Anfänglich schien es kaum mehr als ein Verteidigungskrieg gegen den militärischen Angriff Deutschlands zu sein. Belgien war vergewaltigt, Frankreich sah sein Gebiet überdrückt, Deutschland kämpfte wieder wie 1870 und 1900, um seine ehrgeizigen Absichten in Europa zu verwirklichen. Es war notwendig, Gewalt mit Gewalt entgegenzutreten. Aber es ist klar, daß dies viel mehr ist als ein Krieg, um das Machtgleichgewicht in Europa zu verändern. Heute ist es klar, daß Deutschland sich gegen das wundert, was freie Männer überall wünschen und besitzen müssen, nämlich das Recht, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen, Gerechtigkeit zu erlangen und ihre Regierungen zu zwingen, für sie und nicht für die privaten selbstischen Interessen der regierenden Klasse zu handeln. Es ist ein Krieg, die Nationen und Völker der Welt gegen jede solche Macht wie die heutige deutsche Autokratie zu führen. Es ist ein Befreiungskrieg (War of Emancipation), und er ist nicht gewonnen, bis die Menschen irgendwo frei von beherrschender Macht leben und ruhig atmen, während sie ihren

täglichen Geschäften nachgehen und wissen, daß die Regierungen ihre Diener und nicht ihre Herren sind. Dies ist daher von allen Kriegen einer, den die Arbeiterschaft unterstützen muß, und zwar mit ihrer ganzen zusammengefaßten Kraft. Die Welt und das Leben der Menschen können nicht sicher sein und keines Menschen Recht kann zuverlässig und erfolgreich gegen eine herrschende Regierung von eigenmächtigen Gruppen und Sonderinteressen behauptet werden, solange Österreich und Deutschland über Gesicht und Glück von Menschen und Nationen bestimmen dürfen, die Verschwörungen anzetteln, während christliche Männer arbeiten, und Feuer anzünden, zu dem unschuldige Männer, Frauen und Kinder den Brennstoff bilden.

Ihr kennt den Charakter dieses Krieges. Es ist ein Krieg, den die Industrie führen muß. Die Arbeiterarmee dabei ist ebenso wichtig und wesentlich, wie die Armee der Kämpfer auf den fernsten Schlachtfeldern des gegenwärtigen Kampfes. Der Arbeiter ist im Kriege ebenso notwendig wie der Soldat. Der Soldat ist kein Kämpfer und Verräter. Den Sieg nicht erreichen, hieße alles das gefährden, nach dem der Arbeiter gestrebt und das er wert gehalten hat, seitdem die Freiheit zuerst zu tagen begonnen und er seinen Kampf für die Gerechtigkeit aufgenommen hat. Die Soldaten an der Front wissen das und der Gedanke daran stärkt ihre Mänseln. Sie sind Kreuzfahrer. Sie kämpfen nicht, um ihrer Nation einen selbstischen Vorteil zu erringen, sie würden jeden verraten, der für selbstische Vorteile irgend einer Nation kämpfen würde, sie geben ihr Leben hin, damit die Heimstätten allenthalben, so wie ihr eigenes Heim, das sie in Amerika lieben, heilig und sicher bleiben möge, damit die Menschen frei seien, wie sie es verlangen. Sie kämpfen für die Ideale ihres eigenen Landes, für große und unterliche Ideale, die allen Menschen den Weg erleuchten sollen dorthin, wo es Gerechtigkeit gibt, wo die Menschen mit erhobenem Haupte und befreitem Geiste leben. Deshalb kämpfen sie mit erhebener Freude und deshalb sind sie unüberwindlich. Darum wollen wir diesen Tag nicht nur zu einem Tage machen, an dem wir von neuem einleben, was wir zu tun im Begriff sind und an dem wir unsere Entschlossenheit erneuern, sondern auch zu einem Tage der Weisheit, an dem wir uns ohne Zögern und Einschränkung der großen Aufgabe widmen, unserem eigenen Lande und der ganzen Welt zu dienen, um allen die Gerechtigkeit zu bringen und es kleinen Gruppen politischer Herrscher auf der ganzen Welt unmöglich zu machen, unseren Frieden oder den Weltfrieden zu stören, oder aber irgendwie aus denjenigen Werkzeugen und Nationen zu machen, von deren Zustimmung und Macht die Autorität und ihre eigene Existenz abhängt. Wir können auf einander rechnen, denn die Nation ist einig. Sie geht nicht mit einer besondern Klasse zurecht, sie will keinen privaten oder besonderen Interessen dienen. Ihr Geist wurde durch diese Tage, die den Irrtum hinwegnehmen, geklärt und gestärkt. Das Licht der neuen Überzeugung ist zu jeder Klasse bei uns durchgedrungen. Da wir einsehen, wie nie zuvor, daß wir Kameraden sind, die voneinander abhängen, unüberwindlich wenn wir einig und mächtig, wenn wir uneinig sind, so reichen wir uns die Hand, um die Welt neuen besseren Tagen zuzuführen.

Berlin, 3. Sept. Laut einer Meldung aus dem Haag berichtet die „Times“ aus Washington: Von den hundert Führern des Bundes der Industriearbeiter der Welt, die wegen Hochverrats angeklagt waren, weil sie der Kriegspolitik Wilsons entgegenarbeiteten, wurden Haywood und 19 andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, 33 andere zu 10 Jahren, 12 weitere zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem wurde Haywood zu 20 000 Dollar Geldbuße verurteilt.

Wien, 3. Sept. (W.B.) Das L. u. L. Wiener Korrespondenzbüro teilt über die Explosion in Odessa mit: Gestern um 3 1/2 Uhr nachmittags explodierte in einem Vorort Odessas das ausgedehnte ehemalige russisch-rumänische Munitionslager. Die Explosionen dauerten bis Mitternacht. Drei in der Mitte des Komplexes gelegene Pyroxilinmagazine wurden durch einen glücklichen Zufall verschont. Die Explosion dieser Magazine wäre für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die Zahl der Menschenverluste ist begrenzt. Die Rettungs- und Eindämmungsarbeiten werden von österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführt. Der Brand glimmt weiter. Die große Zuckerraffinerie ist eingeschlossen worden. In der ganzen Stadt sind die Fenster Scheiben zertrümmert. Der Schaden geht in die Millionen. Die Magazine standen vor der Übergabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt; es wird Brandlegung vermutet.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Sept. (W.B.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Zur Vollendung Ihres 75. Lebensjahres sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gott der Herr gebe Ihnen Gesundheit und Kraft für Ihr verantwortungsvolles Amt, das Sie aus lauter Vaterlandsliebe in schwerster Zeit übernommen haben. Mein warmer Dank ist Ihnen gewiss, und mit mir wird sich heute das gesamte deutsche Volk vereinen in dem Wunsche, daß Ihr Lebenswerk als bald gekrönt werde durch einen das Vaterland sichernden Frieden mit unseren Feinden, denen unsere unbeflechte Armee in unermüdlicher Ausdauer die blutigsten Wunden geschlagen hat, die aber noch immer darauf beharren, uns zu vernichten. Ein

starker Wille und klarer Zukunftssinn sollen uns und unser deutsches Volk mit Gottes Hilfe durch die Not der Zeit leiten. Mit meinen treuen Wünschen geht Ihnen als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit eine Befeizung zu.

(ges.) Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler hat auf den Glückwunsch des Kaisers wie folgt geantwortet:

Eurer Majestät spreche ich für die gnädigen Glückwünsche und Ueberzeugung des mich hocherfreuenden Geistes meinen alleruntertänigsten Dank aus. In dem stolzen Bewußtsein, von dem Vertrauen Eurer Majestät getragen zu sein, will ich mit Gottes Hilfe all meine Kraft daran setzen, dem Vaterlande den Frieden zu erstreiten, den es braucht. Unter Eurer Majestät weiser Leitung und im Vertrauen auf das in übermenschlichem Ringen stets wunderbar bewährte Heer und seine Führer sieht das deutsche Volk, zu unerschütterlichem Ausdauern trotz Not und Entbehrung entschlossen, mit Zuversicht dem Tage entgegen, der das Ende des Weltkrieges bringen wird. An diesem Tage vor Gott und der Weltgeschichte sagen zu dürfen: Ich habe meine Pflicht gegen Kaiser und Vaterland erfüllt, wird mir der schönste Lohn sein. Diesem Streben wird meine ganze Kraft gewidmet sein.

(ges.) Reichskanzler Graf von Hertling.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 4. Sept. Der hiesige „Vaterl. Frauenverein“ beabsichtigt zur Behebung des Mangels an Pflegepersonal in den Lazaretten Ausbildungskurse für Helferinnen und Hilfskuchenerinnen demnächst abzuhalten. Junge Mädchen und Frauen, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, werden gebeten, Meldungen zur Teilnahme an den Kursen baldigst auf Zimmer Nr. 3 des Landratsamtes abzugeben.

K.-A. Radesheim, 4. Sept. Die Anordnung des Kreisamtes über den Ausdruck des Getreides durch Selbstverfänger bis zum 1. September ist vielfach so verstanden worden, daß nun sämtliche Getreidemengen bis zu dem obengenannten Termine auszubringen sind. Dies trifft nicht zu. In der Anordnung heißt es ausdrücklich: „Das zur Selbstversorgung bestimmte Getreide ist bis spätestens zum 1. September ds. Js. auszubringen usw.“ Also nicht sämtliches Getreide, das ein Landwirt gezogen hat, muß bis zum 1. September gedroschen sein, sondern nur die Menge, die er als Selbstverfänger vom 16. August 1918 bis 15. September 1919 notwendig hat. Der Ausdruck des übrigen Getreides muß bis zum 15. Dezember 1918 beendet sein.

* Radesheim, 4. Sept. (Zahlung von Zuschlägen zu der Kriegsverzinsung der Witwen und Waisen.) Mit Wirkung vom 1. Juli 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu diesen Kriegsverzinsungsgebühren, sofern sie Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben und dies der Postanstalt gegenüber, die das Kriegswitwengeld und das Kriegswaisengeld zu zahlen hat, durch eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers usw. nachweisen. Die Zuschläge betragen monatlich für die Witwe 8 Mk., für Halbwaise 5 Mk. und für die Vollwaise 4 Mk. Die Zuschläge werden erstmalig sofort bei der Abgabe der Bescheinigung der Ortspolizeibehörde und Angabe der Stammlistennummer, später aber zusammen mit den Kriegsverzinsungsgebühren gegen besondere Quittung gezahlt. Auskunft wird am Schalter für die Rentenzahlungen erteilt.

K.-A. Radesheim, 4. Sept. Um die bevorstehende Petroleum-Not zu lindern, wird dem Kreise außer Kerzen auch Carbid zugewiesen werden. Neue Carbidlampen, die möglichst gleichmäßig und zu angemessenem Preise in den Vertrieb kommen sollen, werden voraussichtlich bis spätestens Ende Oktober dem Verkehr zugeführt werden. Das Carbid wird jedenfalls in der Hauptsache den Orten in der Niederung zugeteilt werden und es wird demnach für diese auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Carbidlampen hingewiesen. Zu empfehlen dürfte auch die Instandsetzung von alten Stadtfahrlaternen sein.

K.-A. Radesheim, 4. Sept. Die Reichsstelle für Schuhverfertigung hat jetzt auch die Versorgung der Berufsarbeiter mit Bodenleder zum Zweck der Schuhverbesserung geregelt. Bezugsberechtigt sind die Bergwerks- und Grubenerwartungen, die Eisenbahn-, Post- und Forstverwaltungen, welche ohne besondere Antragsstellung fortlaufend mit einer bestimmt festgesetzten Menge Bodenleder beliefert werden. Außerdem kann mit besonderer Bedarfsmeldung Bodenleder angefordert werden: 1. für Rüstungsarbeiter, die in Gießereien, auf heißen Platten und an Schmelzöfen oder mit dem Transport hoch explosiver Sprengstoffe beschäftigt sind; 2. für die Arbeiter in Steinbrüchen und Tongruben; 3. für die Arbeiter von

Holzhandlungen und Sägewerken, die mit dem Einschlag und der Abfuhr von Holz beschäftigt sind; 4. für Wasserbauarbeiter und in ähnlicher Weise beschäftigte Personen, die überwiegend im Wasser oder sumpfigen Gelände tätig sind. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter wird im September eine Sonderzuteilung von Bodenleder erfolgen. Anträge hierzu sind auf einem bestimmten Vordruck „Bedarfsanmeldungen von Bodenleder“ (käuflich zu beziehen durch die Buchdruckerei J. S. Preuß, Berlin, Dresdenerstr. 43, E. Hübner, München, Schönbühlstr. 12, W. Kohlhammer, Stuttgart, Urbanstraße 14/16) zu stellen. Die Lieferung des Bodenleders erfolgt durch die Lederkleinhändler. Die Lederkleinhändler sind verpflichtet, auf Verlangen den Ausschnitt des Bodenleders in Sohlengröße und die Abgabe des Leders an die einzelnen Bezugsberechtigten vorzunehmen. In diesem Falle dürfen die Lederkleinhändler einen Zuschlag von 13 Prozent berechnen. Die von der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft hergestellten Ersatzsohlen aus Altleider eignen sich in besonderem Maße zur Abgabe an Angestellte von Behörden und Anstalten, die keinen Anspruch auf Bodenleder für ihre Schuhverbesserung haben. Die Anforderungen sind durch Vermittlung der vorgelegten staatlichen Dienststelle einzureichen.

Rüdesheim 4. Sept. Am 31. August 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1000/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren erschienen. Durch sie werden die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916 auch auf die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ausgedehnt. Die erste demgemäß erforderliche Meldung über die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ist bis zum 8. September 1918 zu erstatten. Außerdem sind bestimmte Einschränkungen für die Freigabe der beschlagnahmten Gegenstände für den Kleinverkauf aufgehoben worden. Gleichzeitig ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1300/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost erschienen, durch die ebenfalls gewisse für die Freigabe der Gegenstände für den Kleinverkauf ursprünglich angeordnete Bestimmungen aufgehoben werden. Der Wortlaut beider Nachtragsbekanntmachungen ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Rüdesheim 4. Sept. (Neuordnung der Beschlagnahmebestimmungen für Sparmetalle.) Die Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A., betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Metallen, bildet seit dem 1. Mai 1915 die Grundlage für die Bewirtschaftung der mobilen Vorräte an Kupfer, Nickel, Zinn, Antimon und Legierungen der vorgenannten Metalle. Die von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A. betroffenen Stoffe sind in Klassen (Nr. 1 bis 22.) eingeteilt. Durch die am 1. September 1918 veröffentlichte dritte Nachtragsbekanntmachung Nr. 122/8. 18. R. R. A. zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A. vom 1. Mai 1915, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Metallen, erfahren die Bestimmungen der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. A. mit Wirkung vom 1. November 1918 in

mehrfacher Hinsicht eine Umgestaltung. Der Kreis der unter die Klassen 1 bis 22 fallenden Stoffe und Gegenstände ist durch den Wegfall einiger bisher geltenden Ausnahmen erweitert worden. Gleichzeitig werden die Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle der Klassen 1 bis 22 einer grundlegenden Änderung unterworfen. An Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Ausführung von Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe treten nunmehr die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund von Bezugsscheinen; an Stelle der bisherigen Bestimmungen über Verwendung der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums freigegebenen Metalle auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Als Arten von Bezugsscheinen kommen Bezugsscheine für Metalle auf amtlichem Vordruck Nr. Bst. 2950 a und Sammel-Bezugsscheine für Metalle auf amtlichem Vordruck Nr. Bst. 2950 b in Betracht. Die Verwendungserlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung wird erteilt hauptsächlich in Form von Freigabescheinen auf amtlichem Vordruck Nr. Bst. 3000 a, Sammel-Freigabescheinen auf amtlichem Vordruck Nr. Bst. 3000 b und Lagerverfügungen auf amtlichem Vordruck Nr. Bst. 3000 c. Zur Ergänzung der Bezugsscheine und Verwendungserlaubnisse der Kriegs-Rohstoff-Abt. dienen Belegscheine auf amtlichem Vordruck Nr. Bst. 3111. Auch die bisherigen Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Vornahme dringender Ausbesserungsarbeiten in bestimmten Gruppen von Betrieben, über Lieferungen an die Kriegsmetall Aktiengesellschaft und die Benutzung beschlagnahmter Betriebsmittel sind — zum Teil unter sachlicher Abänderungen gegenüber der bisherigen Regelung — durch die Nachtragsbekanntmachung neu gefaßt worden. Dadurch daß die 2. Nachtragsverordnung zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A., Nr. M. 1020/9. 15. R. R. A., betreffend Nickel der Klassen 12 und 13, mit dem Inkrafttreten der 3. Nachtragsbekanntmachung aufgehoben wird, greifen vom 1. November 1918 ab für alle Stoffe und Gegenstände der Klassen 1 bis 22 die gleichen Verwendungsbestimmungen Platz. Um den von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A. betroffenen Personen, Gesellschaften usw., deren Kreis durch die 3. Nachtragsbekanntmachung keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt zur 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. R. R. A. herausgegeben worden, das unter der Vordruckbezeichnung Nr. Bst. 2384 b von der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstr. 10, unentgeltlich bezogen werden kann. Dieses Merkblatt erklärt insbesondere den Verwendungszweck der verschiedenen neu eingeführten Vordrucke und zeigt den Weg, den die Gewahrsamhalter beschlagnahmter Metalle einzuschlagen haben, um in den Besitz der für die Verwendung ihrer Bestände notwendigen Ausweise zu gelangen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß dieses Merkblatt nur als eine Erläuterung zu der 3. Nachtragsbekanntmachung gedacht ist, deren Kenntnis die genaue Kenntnis der in der Nachtragsbekanntmachung selbst erlassenen Bestimmungen nicht zu ersetzen vermag. Die genaue Durchsicht sowohl der Nachtragsbekanntmachung selbst wie auch des Merkblatts wird allen Betroffenen angelegentlich empfohlen, um sie vor strafbaren Ver-

stößen gegen die ergangenen Vorschriften, Betriebsstörungen und sonstigen wirtschaftlichen Nachteilen zu bewahren. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen. Durch die zwischen der Veröffentlichung der 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. R. R. A. am 1. September 1918 und ihrem Inkrafttreten am 1. November 1918 gelegenen Zeitraum von 2 Monaten soll den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Betrieb auf die neuen Bestimmungen umzustellen und sich an Stelle der in ihrem Besitz befindlichen Ausweise alter Fassung, die mit dem 1. November 1918 ihre Gültigkeit verlieren, rechtzeitig neue Ausweise nach Maßgabe der neuen Bestimmungen zu verschaffen.

Eltvile 3. Sept. Bei der Schiffstochung im Binger Loch befindet sich auch ein Kohlenstift für das Rheingauer Elektrizitätswerk. Dies macht nun bekannt falls es nicht möglich sein sollte, die Stochung ebenfalls zu heben, sei es nicht ausgeschlossen, daß Betriebsstörungen des Werks infolge Kohlenmangel eintreten müßten.

Wiesbaden 1. Sept. Im hiesigen Gefängnis überfielen Samstag Vormittag sechs Untersuchungs- und Strafgefangene ihren Aufseher, streuten ihm Sand in die Augen und entflohen über die Gefängnismauer. Es handelt sich um den 24jährigen Wilhelm Grüber aus Oberlahnstein, wegen Mordversuch in Haft, den 33jährigen Stenger gen. Hammer aus Hildburghausen, den 24jährigen August Dieck aus Dieblich, den 26jährigen Wilhelm Senz aus Wiesbaden, den 31jährigen Heinrich Heil aus Frankfurt und den 30jährigen Blasius Füller aus Soffenheim. Dieser war erst tags zuvor von der hiesigen Strafkammer wegen Einbruchs zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Mainz 2. Sept. Aus der durch frühere Kriegerern vertriebenen Provinz Rheinhessen hat der Krieg das zweifelslos reichste Gebiet des Großherzogtums Hessen gemacht. Die glänzenden Weinernten 1915 und 1917 und die märchenhaften Weinpreise, die noch immer weiter klettern, hoben den rheinhessischen Binger aus der Verschuldung und modellierten ihn zum reichen Mann um, der gewaltige Summen in den Banken und Sparkassen niedergelegt hat. In den Jahren 1916, 1917 und 1918 an Güte und Menge gleich hochwertigen Gemüsen, Spargeln und Obstsorten brachten den rheinhessischen Landwirten unerhörte Summen, die hoch in die Millionen gehen. So ist das steuerpflichtige Vermögen der Einwohnerschaft von Dingen in einem Jahr um 20 Prozent von 98 auf 120 Millionen Mark gestiegen. In 273 Gemeinden zählende Spar- und Kreditvereine des Rheinhessens, ausschließlich aus Landwirten bestehend, heimlich 1917 allein 4 122 405 Mark Spargeln ein; das beträgt im Durchschnitt auf den Kopf rund 15 000 Mark. Derselbe Verein hatte in den 40 Jahren seines Bestehens einen Gesamtumsatz von 41 Millionen Mark, im Jahre 1917 allein einen solchen von 9 Millionen. Das sind nur wenige Beispiele. Dazu kommen jetzt die ungeheuren Summen, die die diesjährigen Weinversteigerungen brachten. Rheinhessens wirtschaftliche Verhältnisse erfuhren durch den Krieg und seine Folgen, wie paradox es auch klingen mag, einen Aufschwung wie er glänzender nicht gedacht werden kann. Rheinhessen darf heute als die weitaus reichste Provinz des Großherzogtums bezeichnet werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Am 31. August 1918 ist eine

„Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1000/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren“, und eine

„Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1300/8. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost“

erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachungen ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

**Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.**

Am 1. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Abänderung des § 4 der Bekanntmachung Nr. V. I. 354/6. 16. R. R. A. vom 12. 7. 16 betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der „Fahrradbereitungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

**Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.**

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Otto Brockelmann u. Frau
nebst Angehörigen.

Rüdesheim a. Rh., den 4. September 1918.

Briefpapier in verschiedenen Formaten, lose, in
Mappen und Kassetten
empfiehlt A. Meier.